

INHALT

EINFÜHRUNG:

ERNEUERBARE ENERGIEN: DER TRÜGERISCHE KONSENS	9
Unaufhaltsamer Aufbruch oder Rückschlagsgefahr?	13
Mentale Hürden	20
Das unausgeschöpfte gesellschaftliche Potenzial	30

I SONNE ODER ATOM:

DER GRUNDKONFLIKT DES 21. JAHRHUNDERTS	37
Die Schmelbrände der sieben energiebedingten Weltkrisen	44
Genug Energie für alle: Das umfassende Potenzial	
erneuerbarer Energien	54
Die Möglichkeit des vollständigen Energiewechsels	55
Die schnelle Einführungsmöglichkeit	62
Die Verzichtbarkeit von Großkraftwerken	64
Der Effizienzvorteil erneuerbarer Energien	67
Die Unabhängigkeit von eingespielten Energiestrukturen	71
Die volkswirtschaftlichen Vorzüge	82
Warten auf Godot: Der fossile und atomare Autismus	84
Erdgas als Brücke zu erneuerbaren Energien?	91
Emissionsfreie Kohlekraftwerke?	94
Wasserstoffwirtschaft?	97
Renaissance der Atomenergie?	103
Die Atomfusion als letzter Strohhalm	115
Das letzte Aufbüumen des etablierten Energiesystems?	117

II HANDLUNGSBLOCKADEN:

DIE UNGEBROCHENE MACHT EINDIMENSIONALEN DENKENS	123
Die kulturelle Hegemonie der überkommenen Energiewirtschaft	124
Der »Heimspielvorteil«	124
Die Gedankenkanalisierung der eingebüten Energiesemantik	126
Inferioritätskomplexe durch »Energetical Correctness«	129
Die verlorene Identität der Energiepolitik	132
Atomare und fossile Energien als größter Subventionsfall der Weltwirtschaftsgeschichte	135
Energiekonsens aus Gewohnheit und Schwäche	136
Die Perversion von Energiesicherheit durch militärische Ressourcensicherung	140
Ausweichbewegungen vor der politischen Verantwortung	143
Die Scheinliberalisierung der Energiemarkte	144
Die dogmatische Gleichsetzung von Liberalisierung und Privatisierung	146
Planwirtschaft im marktwirtschaftlichen Anzug	151
Die verlogene Debatte über die Energiepreise	155
Keine Marktgleichheit ohne Chancengleichheit	158
Die Illusion globaler Verhandlungslösungen	160
Der unüberbrückbare Widerspruch zwischen Konsens und Beschleunigung	163
Die versäumte Chance der »Renewables 2004«	168
Die IRENA-Kontroverse als Lackmustest der internationalen Politik für erneuerbare Energien	178
Das Kyoto-Syndrom und das Elend moderner Energie- und Umweltökonomie	181
Das Minimum als Maximum	183
Mehr Bürokratie als Markt, mehr Emissionshandel statt -minderung	186
Die unselige ökonomistische Allianz	192
Der Missbrauch des Kyoto-Protokolls als Instrument gegen erneuerbare Energien	195

Sand oder Öl im Getriebe? Die verlorene Unschuld der Umweltbewegung	201
Umweltschutz ohne Problem- und Gefahrenhierarchie	204
Die Partikularisierung des ganzheitlichen Umweltgedankens	210
Schwächung durch Integrierung: die Umwelt-NGOs	213
Aktivierung oder Nihilismus? Energetische Weltkrise und Wertepolarisierung	220
Umweltkatastrophen und »No future«-Mentalitäten	223
Politische Neurosen und Wertespaltung	226

III ENERGIEAUTONOMIE:

DER ARCHIMEDISCHE PUNKT DES DURCHBRUCHS	
ZU ERNEUERBAREN ENERGIEN	233
Die aktive Evolutionierung	237
Autonomie statt Integration	241
Unabhängige Verfügbarkeit statt Abhängigkeit	243
Politische Dezentralisierung statt Globalisierung	246
Freie Investitionen statt Investitionskontrolle	257
Vielfalt statt Marktharmonisierung	265
Ökologische Verantwortung statt Indifferenz	271
Die Aktivierung der Gesellschaft	274
Von der Sympathie zur Aktivierung	275
Die wertebestimmte Legitimationskraft erneuerbarer Energien	276
Spaltung und Neufundierung der Wirtschaft	280
Die erneuerbare Energie der Politik	288
Politische Selbstbehauptung statt transnationaler Energiestaat	288
Die Maximen des Energiewechsels	291
Handlungsautonomie	302
Anmerkungen	307
Danksagung	317